

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 9 (1947)
Heft: 3-6

Artikel: s Milchross
Autor: Morf, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

s Milchroß

vom Werner Morf

S isch ganz am Aafang gsy vo dem lange, bööse Chrieg, won iez gottloob hinder is isch.

Di eltere von öis wüsseds na guet: De zwäit Taag, won ali Soldaaten i der ganze Schwyz händ müesen a d Gränze, häts ufem prächtige Suntig präicht. Aber d Mäntsche händ sich nüd rächt chöne fröien über dee herrli blau Himel und dee schön Herbschttraag. Si sind vor de Hüüsere gstande und händ mitenand gredt über de Chrieg und wies ächt au na werdi usechoo, und d Fraue händ müese s Soldatezüüg packe vo irne Vätere und ire Buebe. —

A säbem Morge hät men uf äimaal dussen öppis ghöört trاملen und stampfe, wie wän e großmächtigs Heer dether chäämti. — — D Lüüt sind vor d Hüüser use grännt, go luege, was es gäbi.

Vom Limettaal her sind mängs hundert Roß z laufe choo, wyßi und bruuni, Schümel und Choli, en eebig lange Zuug. Jez, wos uf der Hööchi vom Wiediker Hügel aachoo sind, hebt äis vo dene brune Rosse de Chopf uuf, schüttlet syni Mähne und verfürert en Lerme, daß d Luft devoo zitteret hät. Im Huus wisawii isch es Fäischter uufgfluge! «Mueter! Dys Roß isch daa, dys Roß!» . . . hät e Frauestimm grüefft. Und jez hät überoben en alts Mueterli usegglueget und ggloset. «Ja gwüß, es isches», hät si gsäit und häts fascht nüd chöne glaube.

S isch s Milchroß gsy, won al Taag vorem Gaartetoor ghalte hät. Dän häts amigs luut afää wiehere und die alt Frau, wo mit irem chrankne Fueß chuum meh hät chöne lauffe, isch überabe und hät em Broot und Zucker praacht, al Taag, jahruus, jahry.

Aber iez häts si em nüüt chöne bringe. S hät wyter müesen im lange Zuug, furt a d Gränze. Zäh Meeter wyter vorne häts namaal de Chopf ume ghaa, hät namaal luut gwieheret, wie wäns dere Frau na hett wele tanke und dän isches hinderem Hügel verschwunde.

* * *